

Simon Petrus – Schwächer als gedacht

Kennst du dieses Gefühl, wenn der eigene PC plötzlich und aus heiterem Himmel nichts mehr macht?

Egal ob es sich nun um einen einmaligen Systemabsturz handelt, oder sogar die vollgepackte Festplatte einfach so den Geist aufgibt: das sind Momente des Entsetzens. Momente, in denen du dich fragst: Was war das jetzt? Hab ich was falsch gemacht?“

Ähnlich ging es dem Petrus. Er war nicht schlechter als die andern Jünger. Ich denke, er war sogar der Mutigste von allen, obwohl er in seiner impulsiven, spontanen Art den Mund oft etwas voll nahm. Aber Petrus erlebt trotzdem einen heftigen Systemabsturz.

Liebe Gemeinde,

Ich möchte behaupten, dass es jedem von uns so wie ihm gehen könnte. Wir überschätzen uns schneller als wir es wahr haben wollen, sind selbstsicher, meinen wir hätten alles im Griff.

„Mir kann doch so etwas nicht passieren!“ Dann passiert es eben doch. Wir werden auf dem falschen Bein erwischt, werden überrumpelt und liegen am Boden. Peinlich, demütigend, so ein Systemabsturz!

(Ich denke an die beiden alten Männer, die zur gleichen Zeit ins Pflegeheim eingetreten waren und sich dort als verwandte Seelen gefunden hatten. Ein Herz und eine Seele: Jetzt sind die Richtigen zwei beisammen, ließen sie lautstark vernehmen. Sie bezogen ein Doppelzimmer. Nach ein paar Monaten endete die Harmonie mit einer handfesten mitternächtlichen Prügelei. Jeder bekam nun sein eigenes Zimmer, aber nicht benachbarte.

Darüber kann man vielleicht schmunzeln. Es gibt aber viele schwierige Zusammenbrüche.)

Notvoller Stress am Arbeitsplatz. Burnout – da wird einer für Monate flachgelegt und hatte doch gedacht, als Christ kann das nicht passieren. Oder ein lieber Mensch stirbt ganz plötzlich, z.B. durch einen Unfall. Oder die Ehe wurde so hoffnungsvoll gestartet, und auf einmal geht der Sprit aus.

Man hatte es doch so gut und aufrichtig gemeint, es vielleicht zwar etwas zu einfach und rosig gesehen, aber dann kommt ein KO-Schlag. Das ist notvoll, entmutigend und belastend.

Man macht sich Vorwürfe - oft jahrelang! Man darf solche Vorkommnisse nicht einfach leichtfertig abhaken, und unbekümmert wieder zur Tagesordnung übergehen.

Das sind die Momente, in denen du es deutlich spürst: Ich bin nur ein Mensch. Und die haben alle ihre Schwachpunkte, ob sie es zugeben oder nicht.

Es gibt Prüfungen, die wir mit Leichtigkeit bestehen, aber auch welche, die über unsere Kräfte und Vermögen gehen.

Diejenige, welche auf die Jünger zukam, gehörte zu den schwierigen. So unwahrscheinlich, so unmöglich schien Petrus ein Absturz!

(Hören wir, was ihm passiert ist, wie es bei ihm zum Systemabsturz seines Glaubens kam. Mark 14,66-72 erzählt:

66 Petrus war immer noch unten im Hof. Eine Dienerin des Hohenpriesters kam dazu 67 und bemerkte, wie er sich am Feuer wärmte. Sie sah Petrus genauer an und sagte: »Du gehörs doch auch zu diesem Jesus aus Nazareth!« 68 Doch Petrus behauptete: »Ich weiß nicht, wovon du redest!« Schnell ging er hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn. 69 Aber auch hier entdeckte ihn die Dienerin und sagte zu den Umstehenden: »Das ist auch einer von denen, die bei Jesus waren!« 70 Wieder bestritt Petrus es heftig. Doch nach einer Weile sagten auch die anderen, die dort standen: »Natürlich gehörs du zu seinen Freunden; du kommst doch auch aus Galiläa!« 71 Da rief Petrus: »Ich schwöre euch: Ich kenne diesen Menschen überhaupt nicht, von dem ihr da redet! Gott soll mich verfluchen, wenn ich lüge!« 72 In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal, und Petrus fielen die Worte ein, die Jesus zu ihm gesagt hatte: »Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du dreimal gelegnet haben, mich zu kennen.« Da fing Petrus an zu weinen.)

Liebe Gemeinde,

Die Jünger hatten doch alles verlassen, um mit Jesus zu gehen.

Viel hatten sie es sich kosten lassen. Und doch ließen sie ihn im Stich und flohen, als Jesus gefangen genommen wurde. Alle versagten. Sogar Petrus, der sonst immer so stark wirkte und oft auch stark war. Gleichzeitig war Petrus aber immer schon schwächer gewesen im Glauben, als er es von sich selbst dachte.

1. Bist du vielleicht auch schwächer als du denkst?

Petrus ist zwar oft mutig, aber zugleich oft schwächer als er denkt.

a) Petrus entscheidet mutig, noch einmal zum Fischfang auszufahren nach erfolgloser Nacht, nur weil Jesus es gesagt hat und erlebt das grosse Fischwunder.

Dann aber erkennt er in der Gegenwart von Jesus seine Unheiligkeit, seine Sündigkeit, seine Schwachheit. (Luk.5)

b) Als Jesus auf dem See zu den Jüngern angelaufen kommt, steigt Petrus sehr mutig aus dem Boot und geht auf Jesus zu.

Dann aber sinkt er voller Schwäche ein, weil er auf Wind und Wellen nicht auf Jesus schaut.

c) Petrus ist begeistert von dem, was er mit Jesus erlebt. Er geht mutig und voller Glauben los, weil er weiß, dass Jesus der Sohn des lebendigen Gottes, der Messias Israels ist.

Dann aber versteht er nicht, warum Jesus davon redet, dass er in Jerusalem leiden und sterben muss. Petrus will Jesus davon abbringen nach Jerusalem zu gehen. Jesus muss ihn barsch in seine Schranken weisen mit harten Worten: Geh weg von mir, Satan!

d) Petrus ist bereit, für Jesus alles zu geben. Mutig will er Jesus verteidigen, als Jesus nach dem Verrat durch Judas gefangen genommen werden soll. Er schlägt dem Knecht des Hohenpriesters ein Ohr ab. Aber Jesus kennzeichnet seine Gewaltbereitschaft als Schwäche, heilt dem Soldaten das abgeschnittene Ohr.

e) Petrus verspricht „Ich werde überall mit dir hingehen, egal, was passiert“. Und tatsächlich nach der Gefangennahme ist er der einzige, der mutig mit geht in den Hof des Palastes von Pontius Pilatus, wo Jesus auf sein Verhör wartet.

Dann aber behauptet er aus Angst um sein eigenes Leben, dass er Jesus überhaupt nicht kennt. Er wird schwach. Und Petrus steht dann auch weit weg vom Kreuz und schaut aus der Ferne zu, als Jesus gekreuzigt wird und jämmerlich und qualvoll stirbt.

Bist du vielleicht auch schwächer als du denkst?

2. Überschätzung, Überheblichkeit und Schönfärberei machen dich schwach.

Petrus erlebt den Systemabsturz seines Glaubens, den Zusammenbruch. Wie kam es dazu?

a) Petrus überschätzte sich.

Nichts gegen ein gesundes Selbstvertrauen! Das von Petrus ist gefährlich, weil er sich zu selbstsicher wähnte.

So wird die vermeintliche Kraft zur Schwäche. Wer hingegen seine Schwäche realistisch einschätzt, dem wird sie ein Weg zur Kraft.

b) Petrus stellt sich über seine Kollegen.

Zur Überschätzung kam noch Überheblichkeit. „Die andern versagen vielleicht und lassen dich im Stich, aber ich nicht! Auf den „Fels“ ist doch Verlass! Ich bin aus anderem Holz geschnitzt!“

Das stimmte, aber nur bis in den Hof des Hohenpriesters. Dann brauchte es nur eine frostige Nacht, ein paar kalte Füße und neugierige Fragen einer Dienstmagd, und schon war es vorbei mit dem Heldentum.

c) Petrus lässt sich nichts sagen

Wie Jesus mit Petrus betreibt die Bibel keine Schönfärberei über das menschliche Stehvermögen. Jesus sagt: „Sei dir deiner Schwächen bewusst, Petrus. Bevor der Hahn kräht, wirst du dich nicht nur ärgern und abhauen, sondern mich gleich drei Mal verleugnen!“

Aber Petrus lässt sich nichts sagen. Er beharrt auf seiner Stärke und verharmlost alle Warnungen, betreibt Schönfärberei.

Wer sich den Spiegel vorhalten lässt, an dem kann Jesus Seelsorge üben und ihn vorbereiten für kommende Prüfungen.

Als ich im Sommer vor zwei Jahren die Jungschar und den Jugendkreis und die Vakanzvertretung in Aubach abgegeben habe, war ich mit der Kraft ganz schön im Keller. Ich habe es als hilfreich empfunden, dass

Jesus zu mir geredet hat und mir kurz danach auch die geistlichen Brüder und Schwestern im Kirchenvorstand den Spiegel vorhielten. So bekam ich eine Bestätigung dazu. Ich bin dankbar, dass es nicht zum Systemabsturz kam. Hätte ich so weiter gemacht, wäre das vielleicht gekommen. Ich habe erst hinterher gemerkt, wie ausgepowert ich war. Aber es gibt noch genügend andere Bereiche, in denen ich mir nicht immer was sagen lasse, genau wie Petrus.

So wie Petrus handeln Menschen bis heute. Wir setzen uns Ziele, so wie wir uns einschätzen. Wir erreichen diese Ziele - oder auch nicht.

Und wenn wir versagen, dann gehen wir ganz oft mit Verdrängung an die Sache heran, wie Petrus. Das geht bis zum Zusammenbruch.

Denn Petrus ist kein James-Bond-Typ, und er geht da auch nicht rein wie Bud Spencer: „Vier Fäuste für ein Halleluja“.

Er ist ein Mensch wie du und ich. Er verhält sich so, wie Menschen sich bis heute verhalten. Immer wieder. Auch du und ich.

Das bittere Weinen nach der Verleugnung und dann das Gespräch mit Jesus nach der Auferstehung am See Genezareth zeigen, wie schmerzlich der Fall für Petrus war.

Überschätzung, Überheblichkeit und Schönfärberei machen dich schwach.

3. In deiner Schwachheit zeigt Jesus seine Stärke.

Wie wird Gottes Stärke in deiner Schwachheit sichtbar?

a) Indem du aus Gottes Wort eine realistische Einschätzung über deine tatsächliche Schwäche erhältst.

Die Vorhersage des Versagens durch Jesus „Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“, war richtig.

Jesus schätzt den Petrus realistisch ein. Auch mich und dich! Sofort nach dem Hahnenschrei erinnert sich Petrus an den Dialog mit Jesus. Das holt ihn zurück in die Wirklichkeit. Gottes Wort hält uns den Spiegel vor. Es kann so vor Selbstüberschätzung bewahren. Ich glaube, unsere Kenntnis der Worte von Jesus und der Bibel ist eine bewahrende und heilende Kraft. Nicht nur zur Vorbeugung, auch zur Bewältigung von Fehlritten.

b) Indem du Christus regieren lässt.

In der Stunde der Gefangenschaft, der Probe, der Versuchung, lernen sich die Jünger kennen. Nicht nur der böse Judas, auch der gradlinige, fromme Petrus stürzt ab! Der Weg der heldischen Kraft, der Waffen oder der Gewalt taugt nicht im Reich Gottes. Petrus bricht zusammen. Aber er wird leben! Nicht er, aber Christus in ihm, und er wird viel Frucht bringen. „Da gedachte er an die Worte Jesu“. Sie waren nicht verurteilend oder anklagend, sondern sie sprechen Vergebung zu. Sie holen ihn heim.

c) Indem du weinen lernst über deine Schwachheit.

Petrus weint über sein Versagen. Er hatte Treue geschworen, große Sprüche gemacht und sie nicht gehalten. Das war Schwäche. Aber er konnte weinen. Menschen, die nicht weinen können, sind zu bedauern. Tränen sind Gold wert, Tränen der Buße, der Reue, der Erschütterung, der Umkehr; Tränen der Rettung! Wohl dem, der über seine Schuld und Sünde weinen kann. Für den ist es nie zu spät.

d) Indem Jesus dich nicht aufgibt und dir eine zweite Chance gibt.

Petrus zerriss das Band, das ihn mit Jesus verband. Aber Jesus hielt es zusammen. Er ließ den Jünger nicht los. Lukas berichtet, dass Jesus ihn gleich nach der Verleugnung ansah. Er schickt Petrus nicht in die Wüste. Er geht ihm nach, sorgt für seine Seele und bringt ihn zurück. Das bietet er auch heute dir an. Welche Wohltat unser Versagen vor Jesus zu bereinigen, egal ob direkt oder zusammen mit einem Seelsorger! Wie klärte und heilte die spätere dreimalige Frage von Jesus „Liebst du mich?“ die gestörte Beziehung zwischen Jesus und dem Fischerjünger!

Petrus wird der erste Mann sein, der den Auferstandenen sieht.

Petrus wird der erste Leiter der Gemeinde in Jerusalem sein.

Er ist hier in dieser Szene gescheitert. Aber nicht ausgeschieden.

Von nun an kennt er seine Grenzen besser und legt die Latte nicht mehr so hoch. Was für eine tröstliche Geschichte. Nicht nur für Petrus, sondern auch für uns. Die späteren Briefe des Petrus zeigen, dass er gelernt hat. „Weil nun Christus für euch gelitten hat, so wappnet euch mit derselben Gesinnung.“ Die Überlieferung berichtet, dass er als alter

Greis wie sein Meister ans Kreuz geschlagen wurde. Jetzt weicht er nicht mehr aus. Jesus setzt auf normale, fehlbare Menschen aus Fleisch und Blut, wie dich und mich und Petrus – das ist die ungeheure Botschaft, für die Petrus steht. Amen.